

NEUE WEGE GEHEN

UMSETZUNGSBERICHT DER ÖSTERREICHISCHEN GETRÄNKEWIRTSCHAFT

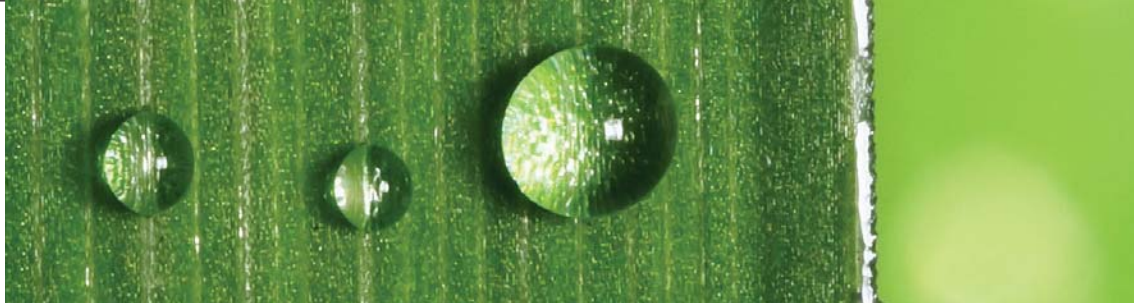
JUNI 2007





INHALT

3	. VORWORT
4	. DIE NACHHALTIGKEITSAGENDA AUF EINEN BLICK
5	. WAS WOLLEN DIE KONSUMENTEN
6	. VERPACKUNGEN IM KREISLAUFSYSTEM
15	. FÖRDERUNG VON MEHRWEGSYSTEMEN
16	. NEUE WEGE
23	. INFORMATION UND PROMOTION
32	. ANHANG



1 . VORWORT

Mit der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen vom Oktober 2004 wurde ein neuer Weg für einen verantwortungsvollen Umgang mit wertvollen Ressourcen eingeschlagen. Neben der Verwendung wiederbefüllbarer Getränkeverpackungen stehen die ökologische Optimierung und eine technologisch modernste sowie umweltschonende Verwertung von Getränkeverpackungen im Vordergrund. Abfüller, Handel, Sammel- und Verwertungssysteme und Politik haben vereinbart, die Stoffkreisläufe durch Verbesserung der Materialeffizienz sowie Einsatz innovativer Umwelttechnologien zu optimieren.

Getränkeverpackungen haben vielfältigen Anforderungen zu genügen, und werden sehr spezifisch für unterschiedliche Konsumenten (von der Großfamilie bis zum Singlehaushalt) und Konsumsituationen (von der Bergwanderung bis zum Gourmetrestaurant) angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse entwickelt. Deshalb gibt es eine große Vielfalt von Verpackungen. Einheitsverpackungen widersprechen nicht nur unserem System der Wettbewerbswirtschaft, sondern scheren auch die Bedürfnisse der Konsumenten in unzulässiger Weise über einen Kamm.

Neben den Anforderungen der Hygiene, der Haltbarkeit, der Bedienungsfreundlichkeit und der Kosteneffizienz haben in den letzten Jahren die ökologischen Anforderungen an die Verpackungen an großer Bedeutung gewonnen. Die Wirtschaft sieht es als ihre Aufgabe an, die Verpackungen auch im Sinne des Umweltschutzes zu optimieren.

Die Nachhaltigkeitsagenda will den Konsumenten nicht bevormunden oder erziehen, sondern ihm die Möglichkeit geben, sich bei jeder Konsumsituation umweltkonform zu verhalten. Viele Wege führen zu diesem Ziel, die Verwendung wiederbefüllbarer Verpackungen genauso wie die Verringerung der Verpackungsgewichte, und nicht zuletzt die europameisterverdächtigen Sammelleistungen von Herrn und Frau Österreicher.

Die im vorliegenden zweiten Umsetzungsbericht gesammelten Ergebnisse zeigen, dass wir – die Konsumenten und die Wirtschaft – dieses anspruchsvolle Ziel gemeinsam tatsächlich erreichen können. Dieser Umsetzungsbericht kann auch auf der Website der Nachhaltigkeitsagenda unter www.nachhaltigkeitsagenda.at abgerufen werden.

Univ. Doz. Dr. Stephan Schwarzer

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda



2 . DIE NACHHALTIGKEITS- AGENDA AUF EINEN BLICK

Die Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Getränkewirtschaft erstreckt sich über die Selbstverpflichtungsperiode 2005 bis 2007 und hat zum Ziel, Getränkeverpackungen so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.

Zur Erreichung dieses Zieles sieht die Agenda folgende Maßnahmen vor:

- Stoffliche Verwertung von PET-Getränkeverpackungen im Ausmaß von mindestens 50%
- Bottle-to-Bottle-Recycling, d.h. Beimengung von PET-Recyclat aus Getränkeflaschen, wieder aufbereitet nach einem speziellen Verfahren
 - 2005 — 500 Tonnen
 - 2006 — 2.500 Tonnen
 - 2007 — 6.000 Tonnen
- 30% Recyclatanteil bei Cycle-PET Gebinden bis 2007
- Bier im Markt weiterhin überwiegend in Mehrwegsystemen
- 80%-Quote für Wiederbefüllung oder stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen – Fässer, Tanks und Container ausgenommen
- kontinuierliche Konsumenteninformation über das Mehrwegangebot, unterstützt von Handel und Getränkeindustrie mit EUR 75.000,-
- Einrichtung einer „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeit für Getränkeverpackungen“
- Mehrwegpromotions – Kooperation Abfüller und Handel
- Unterstützung der Verwendung von Mehrwegsystemen bei Groß-Events
- Erstellung eines jährlichen Umsetzungsberichtes

3 . WAS WOLLEN DIE KONSUMENTEN?

2006 entwickelte sich der Getränkemarkt wertmäßig mit einem Plus von 5,5% sehr positiv (Quelle: AC Nielsen). Alle AF-Getränkategorien haben zu diesem Wachstum beigetragen. Besonders stark war das Wachstum bei Mineralwasser, Energy Drinks & Eiskaffee.

Während sich Einweggebinde in den großen AFG Kategorien (CSDs, Fruchtsaft & Mineralwasser) positiv entwickelten, verzeichnen Mehrweggebinde eine negative Entwicklung. Bei Limonaden betrug der Rückgang 6%, bei Fruchtsäften 14% und bei Wasser 7% verglichen mit 2005 (Quelle: AC Nielsen).

Der Grund für diese Rückgänge sind sinkende Käuferzahlen. Während 2005 noch 14,4% der österreichischen Haushalte Wasser in RefPet Flaschen gekauft haben, sind es 2006 nur noch 11,6%. Auch bei CSDs ging die Käuferzahl von 35% auf 33,1% zurück (Quelle: GfK ConsumerScan).

Betrachtet man nur jene Haushalte, die ausschließlich ihren Wasser – bzw. CSD – Bedarf über RefPet Gebinde decken, so sieht man die immer kleiner werdende Bedeutung des RefPet Gebindes. Bei Wasser sind die ausschließlichen RefPet Käufer von 10,9% 2004 auf 6,5% 2006 zurückgegangen. Bei CSDs ist die Veränderung nicht ganz so groß, aber auf ähnlich niedrigem Niveau: 5,5% 2004 und 5,3% 2006 (Quelle: GfK ConsumerScan).

Nicht nur die Gebindeart, sondern auch die Größe wird vom Konsumentenverhalten stark beeinflusst. Der Impulskonsum ist nach wie vor sehr stark und so entwickeln sich die sogenannten „Impulsgrößen“ wie z.B. die 0,33L, die 0,5L und 0,75L sehr positiv. Aber auch die Familiengebinde wie 1,5L und 2L können 2006 ein Wachstum verzeichnen.

Speziell bei den Haushaltspackungen werden Multipacks immer wichtiger. So ist z.B. die Reichweite der 6-Flaschenkäufe sowohl bei CSDs von 34% auf 41,3% als auch bei Wasser von 62,3% auf 68,6% gestiegen (Quelle: GfK ConsumerScan). Das bedeutet, dass immer mehr Haushalte größere Mengen an Convenience-Packungen auf einmal einkaufen.



AFG = alkoholfreie Erfrischungsgetränke
CSD's = kohlesäurehaltige Limonaden



4 . VERPACKUNGEN IM KREISLAUFSYSTEM

4 . 1 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2006

Getränkeverpackungen	in der Sammlung lt. Analyse (t)	stoffliche Verwertung (t)
GETRÄNKEDOSEN 3)	4.702	4.702
PET-FLASCHEN 1)	31.761	23.243
GLAS 2)	150.930	146.991
GETRÄNKEVERBUNDKARTONS	17.057	8.182
GETRÄNKEVERPACKUNGEN gesamt	204.450	183.118

1) Inklusive ergänzende Erfassung über Getränkeabfüller

2) Berechnet aus der Gesamtsammelmenge unter Berücksichtigung anteiliger Fehlwürfe und Anhaftungen

3) inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt werden

Abb.1: Übersicht Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen 2006, Quelle: ARGEV

In Österreich wird die flächendeckende Erfassung, Sammlung und ordnungsgemäße umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen vom ARA (Altstoff Recycling Austria) System durchgeführt. Im Einzelnen werden PET-Flaschen, Getränkedosen und Kunststoffbecher für Flüssig-Milchprodukte von ARGEV (Verpackungsverwertungs-GmbH) gesammelt und nach der Sortierung von ÖKK (Österreichischer Kunststoff Kreislauf AG), ALU REC (Aluminium Recycling GmbH) oder FerroPack (Feropack Recycling GmbH) verwertet. Getränkeverbundkartons werden darüber hinaus auch von der ÖKO-BOX (ÖKO-BOX Sammel-GmbH) gesammelt und dem Recycling zugeführt. Die Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen aus Glas wird von AGR (Austria Glas Recycling GmbH) organisiert.

4.1.1 SAMMLUNG UND SORTIERUNG VON PET-FLASCHEN

Bei den PET-Einwegflaschen war in den letzten Jahren eine Verlangsamung des Marktwachstums zu verzeichnen.

1996 wurden rund 7.000 t PET eingesetzt, 2002 lag die Marktmenge bei rund 26.800 t. 2003 erreichte sie unter dem Einfluss des „Jahrhundert-Sommers“ das Rekordniveau von rund 33.700 t, wo sie sich offenbar vorläufig stabilisierte. Im Jahr 2004 lag sie wiederum bei rd. 33.800 t, im darauffolgenden Jahr 2005 stieg sie unter Berücksichtigung der so genannten „Zweiweg“ Systeme auf rd. 36.400 t. Im Berichtsjahr 2006 erreichte die Marktmenge schließlich rd. 39.000 t.

Um die stoffliche PET-Verwertungsquote bis zum Jahr 2004 auf die angestrebten 50% anzuheben, war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu steigern. Dies wurde und wird von der ARGEV mit Nachdruck betrieben.

Wesentliche Beiträge zur Anhebung der Sammelquote stellten dabei drei Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit
- die regionalspezifische Umstellung der Leichtverpackungssammlung auf „Plastikflaschensammlung“ im Zuge der Umsetzung der Deponieverordnung (ab 2004)
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Verkehrs- und Freizeiteinrichtungen

4.1.1.1 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung im ARA System

Bis Ende 2000 wurden PET-Flaschen nahezu ausschließlich im Rahmen der haushaltsnahen Leichtverpackungssammlung (Gelbe Tonne, Gelber Sack) gesammelt. Dieses Sammelsystem wird von der ARGEV kontinuierlich, insbesondere hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit und Effizienz, weiter entwickelt. Seit 1999 wurden über 525.000 Haushalte an die bequeme Ab-Haus-Sammlung mit dem Gelben Sack angeschlossen, allein im Berichtsjahr über 17.000 Haushalte.

Mit Ende 2006 ist mit rd. 1,9 Millionen bereits deutlich mehr als die Hälfte (57%) aller rd. 3,3 Mio. österreichischen Haushalte an diese Holsammlung angeschlossen.

In ihrem Bemühen um die Benutzerfreundlichkeit ihrer Sammelsysteme für alle VerbraucherInnen ließ die ARGEV im Rahmen ihres Corporate Social Responsibility-Programms im Berichtsjahr 2006 die Barrierefreiheit ihrer meistverwendeten Sammelbehältertypen und Säcke durch das Institut für Soziales Design untersuchen. Barrierefreiheit bzw. Bedienbarkeit wurden vom Gesichtspunkt unterschiedlicher Behinderungen untersucht.

Dabei erhielten die gerade im Ausbau befindlichen Sammeleinrichtungen der ARGEV (Gelber Sack, 240 l-Behälter mit Flachdeckel, 770 l-Behälter „Kermi“) die besten Beurteilungen und entsprechen am ehesten den Anforderungen der Barrierefreiheit.

Auf Basis der Testergebnisse sollen die Erkennbarkeit und Bedienbarkeit der Sammeleinrichtungen schrittweise verbessert werden.



Im Jahr 2004 wurde das Ablagerungsverbot für unbehandelte Abfälle gemäß Deponieverordnung wirksam. Das zog eine Umstellung der Leichtverpackungssammlung im Einzugsgebiet von Müllverbrennungsanlagen für rund 3 Millionen Einwohner (in Wien, der Stadt Salzburg, großen Teilen Niederösterreichs und Kärntens) auf die gezielte Sammlung von – stofflich besonders gut verwertbaren Plastik- (v.a. PET-) Flaschen nach sich. Diese konnte im Jahr 2005 weitgehend abgeschlossen werden. In den betroffenen Regionen gehören die neuen Sammelbehälter mit den charakteristischen Einwurfoöffnungen („Kermits“) seither zum gewohnten Straßenbild.

Die Umstellung wird von der Bevölkerung ausgezeichnet angenommen und hat nach bisherigen Ergebnissen alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt: Die Sammelmengen nahmen im Berichtsjahr 2006 erneut spürbar zu, und der Anteil an Verunreinigungen im Sammelmaterial ist seit Beginn der Umstellung signifikant zurückgegangen. Er liegt in vielen Regionen bereits stabil unter 10%. Insgesamt unterschritt 2006 der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt wieder den schon im Jahr 2000 mit den österreichischen Kommunen als Qualitätsziel vereinbarten und erstmals im Jahr 2005 erreichten Wert von maximal 20%. Damit wird das Sammelgut wesentlich besser sortiert und verwertbar.

Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist die korrekte Nutzung der angebotenen Sammeleinrichtungen durch informierte und motivierte Benutzer.

Die jüngsten Weiterentwicklungen der Haushaltssammlung in mehreren Varianten – Leichtverpackungen, Metallverpackungen, nur Plastikflaschen oder gemeinsam mit Dosen, als Bring- oder Holsystem, mit Sack oder Sammelbehälter – führte in Österreich zu einer größeren Vielfalt an Sammelsystemen als zuvor und erhöhte damit den Informationsbedarf für den Letztverbraucher.

Deshalb bietet die ARGEV dazu unter der Internet-Adresse **www.sammel-service.at** eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC und bei Holsystemen ab Haus die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Auch diese Website der ARGEV ist seit kurzem barrierefrei eingerichtet und damit auch für sehgeschwache und – mit Screen Reader – blinde Besucher nutzbar.



4.1.1.2 Erfassung und Sammlung ergänzend zum ARA-System

Österreichische Getränkeabfüller haben ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

Die so in Österreich gesammelten PET-Mengen – im Berichtsjahr 2006 rund 2.600 t – konnten nach Aufarbeitung größtenteils wieder für die Flaschenherstellung verwendet werden.

Weiters wurden über das Sammelsystem der EVA Erfassen und Verwerten von Altstoffen GmbH 994 t PET stofflich verwertet.

Ergänzend zum ARA System wurden somit im Berichtsjahr insgesamt rund 3.600 t PET-Getränkeflaschen einer stofflichen Verwertung zugeführt.

4.1.1.3 Maßnahmen zur Optimierung der PET Sortierung und Verwertung

PET-Flaschen werden in der Regel mit anderen Kunststoff- bzw. Leichtverpackungen mitgesammelt. Für eine stoffliche Verwertung müssen sie in den von der ARGEV beauftragten Sortieranlagen aussortiert werden.

Um einen möglichst hohen Anteil aus dem Leichtverpackungsstrom auszusondern, wurde seit 2001 gemeinsam mit den Sortieranlagenbetreibern und der ÖKK ein Bündel an Maßnahmen mit dem Ziel entwickelt, die Sortiertiefe (Menge der aussortierten PET Flaschen im Verhältnis zu den Gesamtflaschen) auf 80% zu heben.

Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Anpassung der Spezifikationen für aussortierte PET Flaschen
- vertragliche Vereinbarung von Sortiertiefen
- laufende Kontrolle der Sortieranlagen
- Entwicklung von Optimierungsmaßnahmen gemeinsam mit den Anlagenbetreibern
- Durchführung von Analysen des Input- und Outputstroms

- Verleihung von Auszeichnungen („Qualitätspreisen“) für besondere Sortierleistungen
- Beschränkung der PET Flaschen im Outputstrom, der nicht einer stofflichen Verwertung zugeführt wird

Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass die Sortiertiefe tatsächlich auf rund 80% angehoben werden konnte. Bei der Neuvergabe der Sortierleistungen ab 1. Jänner 2007 hat die ARGEV auf diesen Aspekt erneut besonderen Wert gelegt.

4.1.2 VERWERTUNG DER PET-FRAKTIONEN

Aus der Leichtverpackungssammlung werden sowohl halbautomatisch als auch händisch PET-Flaschen nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und dem Verwertungsbetrieb übergeben. Nach einer nochmaligen händischen Fein-Sortierung und Befreiung von restlichen Störstoffen (Folien, etc.) sowie automatischer Aussortierung der Metalle erfolgt die Abtrennung der Verschlüsse. Die Flaschen werden dann vermahlen und gründlich gereinigt; die Kunststoffe anschließend getrocknet, homogenisiert und in Big-Bags abgefüllt.



Von den insgesamt 117.728 t gebrauchten Kunststoffverpackungen, die von der ÖKK 2006 netto zur Verwertung übernommen wurden, konnten 18.879 t sortenrein getrennte PET Gebinde einer stofflichen Verwertung zugeführt werden. Das ist ein Plus von fast 1.000 Tonnen im Vergleich zum Jahr 2005. Diese getrennt erfassten gebrauchten PET – Flaschen wurden zum Großteil in Österreich zu Mahlgut – sogenannten PET Flakes – oder gleich zu neuen Kunststoff-Produkten verarbeitet.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – es ist auch zu 100% rezyklierbar.

Die gesammelten PET Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte.

So werden beispielsweise seit Herbst 2002 „foodgrades“ (Lebensmittelverpackungen) aus gebrauchten PET-Flaschen produziert. Durch den Einsatz neuer technischer Verfahren ist es nun möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Auch als Baustoffe oder Rasengitter finden die Verpackungsmaterialien aus der Haushaltssammlung (Gelber Sack, Gelbe Tonne) dank ihrer vorteilhaften Materialeigenschaften Verwendung. Sie sind robust, witterungsbeständig und daher als Dacheindeckungen, Bodenbeläge sowie im Gartenbereich sehr gefragt.

Zum Einsatz kommen Fasern aus dem PET-Recycling auch in der Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleece Pullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

Inklusive der in der sogenannten Mischkunststoff-Fraktion enthaltenen PET-Mengen (770 t) und den außerhalb des ARA Systems verwerteten PET-Flaschen (3.594 t) wurden 2006 insgesamt 23.243 t PET-Getränkeverpackungen einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Die angeführten Maßnahmen des ARA Systems im Bereich der Sammlung, Sortierung und Verwertung haben dazu geführt, dass die zugesagte stoffliche Verwertungsquote von 50% bereits durch die in ihrem Rahmen stofflich verwerteten PET-Flaschen erreicht wurde. Rechnet man noch jene PET Flaschen hinzu, die außerhalb des ARA Systems stofflich verwertet wurden, so ergibt das für das Jahr 2006 eine stoffliche Verwertungsquote von 59,7%, womit das Ziel aus der Nachhaltigkeitsagenda eindeutig erreicht wurde.

Fraktionen	Stoffliche Verwertung (t)
PET-FLASCHEN ALS SORTIERTE FRAKTIONEN	18.879
PET-FLASCHEN IN DER MISCHKUNSTSTOFF-FRAKTION	770
AUSSERHALB DES ARA SYSTEMS STOFFLICH VERWERTETE PET-FLASCHEN (u.a. Bottle to Bottle)	3.594
SUMME WERKSTOFFLICHE VERWERTUNG	23.243
STOFFLICHE VERWERTUNGSQUOTE auf Basis derMarktmenge in %	59,7%

Abb. 2: Stoffliche Verwertungsmenge und Verwertungsquoten inkl. stofflich mit der Mischkunststoff-Fraktion verwertete PET-Flaschen 2006, Quelle: ARGEV

Mit Berücksichtigung der thermischen bzw. chemischen/rohstofflichen Verwertung von PET-Flaschen der Mischkunststoff-Fraktion und der thermischen Nutzung des PET-Flaschenanteils in der über den Restmüll erfassten Zukaufsmenge an Leichtverpackungen im Einzugsgebiet von Müllverbrennungsanlagen wurden insgesamt 32.553 t PET Verpackungen bzw. 83,6% der Marktmenge einer Verwertung zugeführt. Die stoffliche Verwertung beträgt insgesamt 23.243 t und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden.

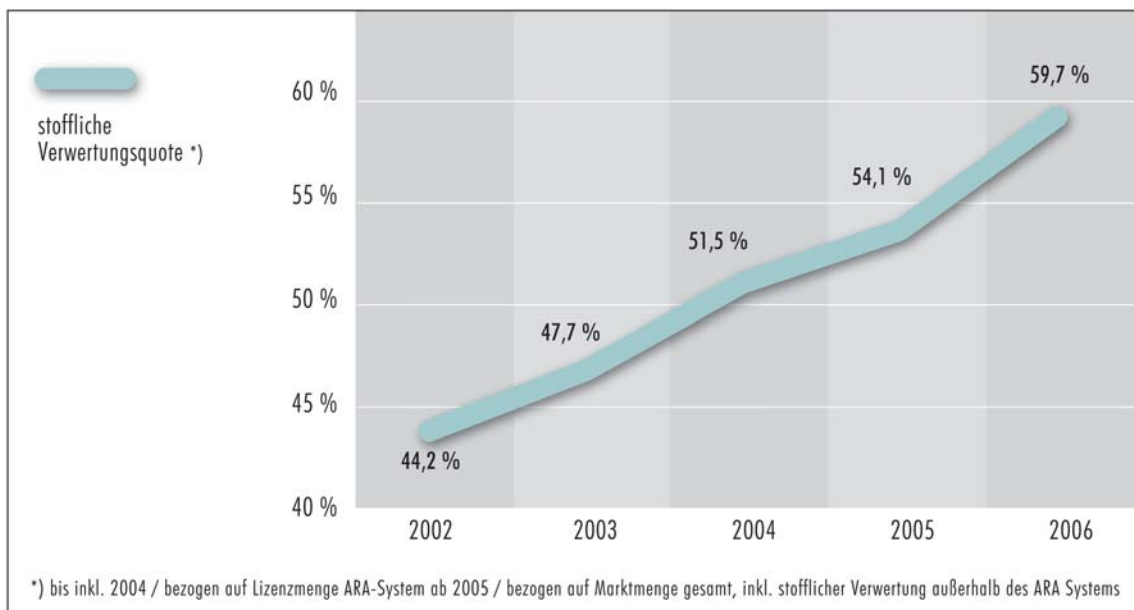


Abb. 3: Entwicklung der stofflichen Verwertungsquote, Quelle: ARGEV

4.1.3 ENTWICKLUNG DER PET-SAMMLUNG UND VERWERTUNG

Rund 1,9 Mio Haushalten stand mit der Abholung ab Haus (Holsystem mit Gelber Tonne, Gelbem Sack) die bequemste Form der Sammlung von PET-Flaschen zur Verfügung. Zusätzlich erfolgte die Fokussierung bei der Leichtverpackungssammlung auf PET-Getränkeflaschen (Umstellung auf Flaschensammlung).



Abb. 4: Entwicklung der Verwertungsmengen von PET-Flaschen, Quelle: ARGEV

In Folge verstärkter Bemühungen, die stoffliche Verwertung von PET-Gebinden zu forcieren, konnte der Anteil der stofflichen Verwertung an der Gesamtverwertungsmenge an PET Flaschen bis 2005 auf 75% gesteigert, der Anteil der thermischen bzw. chemischen/rohstofflichen Verwertung zugunsten der stofflichen Verwertung auf 25% reduziert werden. Im Berichtsjahr 2006 hat sich dieses Verhältnis aufgrund der wesentlich ausgebauten Miterfassung und energetischen Nutzung von Leichtverpackungen im Restmüll (in diesem Jahr kam erstmals die der ARGEV vorgeschriebene – EU-weit höchste – Erfassungsquote für Leichtverpackungen von 95% zum Tragen) wieder auf 71% / 29% verändert, mit einer stofflichen Verwertungsquote von 59,7% konnte den Vorgaben der Nachhaltigkeitsagenda – mindestens 50% der Getränkeverpackungen aus PET stofflich zu verwerten – mehr als klar entsprochen werden.

4.2 WIEDERBEFÜLLUNG UND STOFFLICHE VERWERTUNG

Die in der Nachhaltigkeitsagenda vereinbarte Getränkeverpackungsquote von 80% setzt sich aus gutem Grund aus zwei Komponenten zusammen, nämlich einer Wiederbefüllungs- und einer Wiederverwertungskomponente.

Damit kann die Getränkewirtschaft auf von ihr nicht beeinflussbare Absatzmöglichkeiten ihrer Produkte in Mehrweg- bzw. Einweg-Gebinden durch verstärkte Anstrengungen bei der Erfassung und stofflichen Verwertung von Getränkeverpackungen reagieren.

Für das Kalenderjahr 2006 beträgt die Mehrwegquote für Mineralwasser, Limonaden, Bier, Fruchtsäfte 42,3% *. Sie konnte damit – im europäischen Vergleich – auf hohem Niveau gehalten werden. Der Vergleichswert des Vorjahres belief sich auf 43,9%. Diese Mehrwegquote erhöht sich auf 47,9% wenn man Sodawässer hinzunimmt, die die Wirtschaft überwiegend in Mehrweggebinden anbietet.

Bei der Berechnung der Mischquote gemäß Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen sind Mehrwegformen der Gastronomie (Fass/Tank/Container) nicht zu berücksichtigen. Auf diese Weise gelangt man bei der Berechnung der Gesamtquote der Wiederbefüllung und der stofflichen Verwertung zu einem anrechenbaren Wiederbefüllungsanteil in der Höhe von 25,6%.

Gemeinsam mit dem Beitrag der im Durchschnitt zu 77,2% stofflich verwerteten Einwegverpackungen aus Glas, Kunststoff, Metall oder Verbundkarton zur Gesamtquote in Höhe von 57,5% konnte im Jahr 2006 eine Mischquote (Wiederbefüllung und stoffliche Verwertung) von 83,1% erzielt und damit das Ziel der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen erreicht werden.

* Angabe basiert auf der alten freiwilligen Selbstverpflichtung der Getränkewirtschaft – siehe Kapitel 5

	Wasser	Bier	Limo	Frusa	Milch	Wein	Sekt, Spirit.	Gesamt
ABSATZ in Mio. Liter (inkl. Importe)	794,4	626,0	936,7	282,8	611,3	225,0	55,0	3.531,2
Einwegabteil %	75,4	37,1	81,0	90,1	92,6	72,5	100,0	74,5
GLAS	0,3	9,0	0,0	3,2	3,3	70,5	100,0	8,5
METALL	0,0	28,0	8,8	0,4	0,0	0,0	0,0	7,4
KS-FLASCHE	75,1	0,1	68,6	24,9	7,6	0,0	0,0	38,4
KS-BECHER	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,0	0,0	0,6
GVK-WEIN	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,1
GVK-SAFT-LIMO	0,0	0,0	3,6	61,6	0,0	0,0	0,0	5,9
GVK-MILCH	0,0	0,0	0,0	0,0	78,4	0,0	0,0	13,6

	Einweg in Tonnen	Verwertungsquote	Anrechenbare Quote
Einwegabteil %	236.579,9	77,2%	57,5
GLAS	166.111,9	88,5	46,3
METALL	8.899,5	52,2	1,5
KS-FLASCHE	38.960,0	59,7	7,3
KS-BECHER	602,2	25,0	0,0
GVK-WEIN	143,1	35,0	0,0
GVK-SAFT-LIMO	6.615,1	35,0	0,7
GVK-MILCH	15.248,1	35,0	1,7

Abb.5: Getränkequoten 2006, Quelle: ARGEV



5 . FÖRDERUNG VON MEHRWEGSYSTEMEN

Den Konsumenten werden vielfältige Wahlmöglichkeiten zwischen Getränken in Mehrwegverpackungen und Getränken in Einwegverpackungen geboten. Um das im internationalen Vergleich hohe Niveau des Mehrweganteils so weit wie möglich zu halten, wurden von der Wirtschaft diverse Maßnahmen gesetzt. Durch massive Preis- und Promotion-Aktionen im Handel konnte der leicht rückläufige Trend bei Mehrweggebinden abgeschwächt werden (siehe Kapitel 7.1).

Damit konnte das Ziel, einen ausreichenden Erhalt der Mehrwegsysteme zur Ermöglichung einer Wahlfreiheit für Konsumenten zu gewährleisten, erreicht werden. Sowohl bei Bier als auch bei Wässern und bei Limonaden bietet der Handel Getränke in Mehrweggebinden an.

INDUSTRIEABSATZ	MINERALWASSER *)	LIMONADEN **)	BIER	FRUCHTSÄFTE	Insgesamt
INLANDSABSATZ	6290,2	8639,1	8349,3	2855,5	26134,1
davon MEHRWEG					
bis incl. 0,5 l	270,6	1174,7	3938,3	269	5652,6
größer als 0,5 l	1684,4	600,9	—	—	2285,3
Fass/Tank/Container	—	610,5	2441,3	52,3	3104,1
MEHRWEG Gesamt	1955,0	2386,1	6379,6	321,3	11042
MEHRWEG-ANTEIL %	31,1%	27,6%	76,4%	11,3%	42,3%
VORJAHR	33,6%	29,2%	78,0%	11,8%	43,9%
VERÄNDERUNG	-2,5	-1,6	-1,6	-0,5	-1,6
*) ohne Sodawasser **) incl. Gewerbe, alkoholfreiem Bier, Eistee und Energy-Drinks					

Abb. 6: Mehrwegquotenanteil bei Getränken im Jahr 2006



6 . NEUE WEGE

6 . 1 AUS FLASCHEN WERDEN FLASCHEN: PET-FLASCHEN RECYCLING ANLAGE DER ÖSTERREICHISCHEN GETRÄNKEINDUSTRIE

Die in Österreich anfallenden leeren PET-Getränkeflaschen werden über das ARA-System, konkret über die ARGEV GmbH, flächendeckend gesammelt, sortiert und zu Ballen verpresst. In weiterer Folge übernimmt die ÖKK AG dieses Material und stellt die verordnungskonforme Verwertung sicher.

Im Zuge einer Ausschreibung erhielt die PET to PET Recycling Österreich GmbH den Zuschlag, ab **1.1.2007** 13.900 t gepresste PET-Getränkeflaschen zu verwerten und derart aufzubereiten, dass dieses PET-Material wieder in der Herstellung von neuen PET-Getränkeflaschen Verwendung findet. Damit wird sichergestellt, dass die in der Nachhaltigkeitsagenda vereinbarten Ziele seitens der Industrie vollinhaltlich erfüllt werden. Im Berichtszeitraum 2006 wurden insgesamt 2.533 t des post-consumer PET Recyclats in Österreich der Produktion von PET-Flaschen zugeführt. Damit wurde das Ziel der Nachhaltigkeitsagenda voll erreicht.

Am 25. August 2006 erfolgte die Grundsteinlegung für die PET-Flaschen Recycling Anlage im burgenländischen Müllendorf. **Umweltminister Josef Pröll** betonte anlässlich der Grundsteinlegung: „Bottle-to-Bottle ist eine optimale Lösung für Umwelt, Konsumenten als auch für die Wirtschaft. Das Bottle-to-Bottle Recycling ist ein wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung, Optimierung der Materialeffizienz und Schonung der Ressourcen.“*

WKÖ-Präsidentin Renate Römer lobte das „europaweit einzigartige Gemeinschaftsprojekt“ als „sichtbares positives Ergebnis der Nachhaltigkeitsagenda“. Einen derartigen Schulterschluss habe erst die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, die im Herbst 2004 gemeinsam von Umweltministerium, der Wirtschaftskammer Österreich, dem heimischen Handel sowie der Abfallwirtschaft in Österreich unterzeichnet wurde, möglich gemacht.**

Beim Bottle-to-Bottle Recycling werden die zu Ballen gepressten PET-Getränkeflaschen nach Farben sortiert, angeliefert, gewogen und zwischengelagert. Danach erfolgt die Zerkleinerung in einer Mühle; anschließend durchlaufen die Flaschen einen trockenen sowie einen nassen Reinigungsprozess. Die sogenannten „PET-Flakes“ können nun aufgrund ihres spezifischen Gewichtsunterschiedes voneinander getrennt und getrocknet werden. Im patentierten URRC-Verfahren (United Recovery Resource Cooperation) werden sie dann nochmals gründlich und schonend gereinigt.



Dieses ist das weltweit modernste und einzige Verfahren, das ohne Aufschmelzen und Filtration energie- und materialschonend eine Reinigung ermöglicht, die höchsten Lebensmittelstandards entspricht. Dabei wird die oberste, eventuell mit Aromastoffen behaftete Schicht abgetragen. Nach der Sortierung werden die PET-Flakes in sogenannte „Big Bags“ abgefüllt und anschließend bei den Preform- und Flaschenerzeugern zur Herstellung von neuen PET-Getränkeflaschen verwendet. Je nach Flaschentyp werden künftig bis zu 30% PET-Recyclingmaterial den Neuflaschen beigesetzt.

Weitere Informationen sind auf der Website zu finden unter: www.pet2pet.at

* Presseaussendung des Lebensministeriums, 25. August 2006

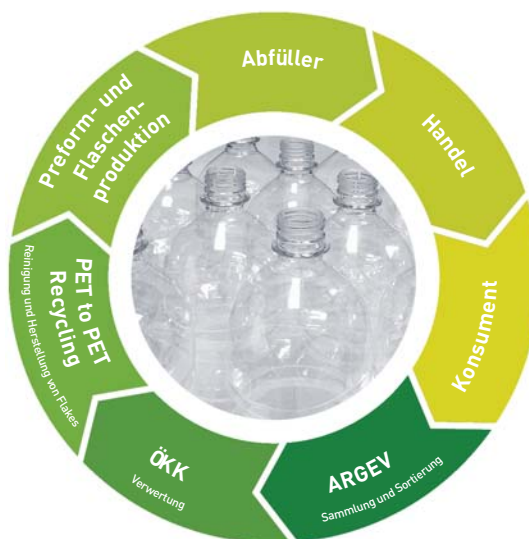
** Presseaussendung der WKÖ, 25. August 2006

Das PET to PET Recycling-Projekt –
ein österreichischer Kreislauf:

Die PET-Getränkeflasche
von der Abfüllung bis zur
Wiederverwertung.



PET to PET Recycling Österreich GmbH





6.2 HERAUSFORDERUNG EVENT-SAMMLUNG

Das Konsum- und Freizeitverhalten in Österreich führt zu einem Anstieg von Verpackungsabfall (v.a. im Getränkebereich) außerhalb des Haushalts- und Arbeitsbereiches.

Die Menschen sind immer mehr unterwegs, sie besuchen Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie immer häufiger Großveranstaltungen. Open-Air-Konzerte oder Sportbewerbe ziehen naturgemäß viele Zuschauer an, und diese konsumieren auch Getränke. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen, Becher – die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Seit dem Jahr 2001 legt die ARGEV deshalb besonderes Augenmerk auf die Ergänzung ihrer bewährten haushaltsnahen Sammelsysteme um ein eigenes Sammelmodul für den Außer-Haus-Konsum. Dieses neu eingeführte „Modul 8“ wurde speziell für die Bereiche Indoor (Verwaltungsgebäude, Schulen etc.) und Outdoor (Freizeit- und Tourismuseinrichtungen, Badeseen, Autobahnparkplätze, Großveranstaltungen) entwickelt und in das Serviceangebot aufgenommen.

Besonders nachgefragt wird dabei die spezielle Serviceleistung der „Evententsorgung“. Dieses Angebot richtet sich an Veranstalter, Entsorger, Gemeinden und Abfallwirtschaftsverbände und kam 2006 bei zahlreichen Veranstaltungen (Skiflug-WM Kulm, Surfopening Podersdorf, Beach Volleyball Klagenfurt, Rad WM Salzburg u.v.m) mit insgesamt rund 750.000 Besuchern zum Einsatz.

Mit diesem neuen Service wird eine einheitliche getrennte Sammlung von Einweg-Getränkeverpackungen (Plastikflaschen und Getränkedosen) auch im Event-Bereich angeboten. Individuell auf die Art der Veranstaltung und die erwartete Besucherzahl abgestimmt, bekommt der Veranstalter seinen Bedarf an Infrastruktur und Logistikleistungen ermittelt und diese unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Das Erscheinungsbild der Evententsorgung ist durch den Einsatz der Standard-Leitfarben gelb und blau kompatibel mit der Haushaltssammlung und bietet den KonsumentInnen ein gewohntes Bild.

Die eingesetzten Sammelbehälter mit speziellen Einwurfoffnungen und Sack-Wechselsystem sind speziell an die Anforderungen einer störungsfreien Entleerung während der Veranstaltung angepasst.

Die Behälter werden mit dem erforderlichen Zubehör zur Verfügung gestellt und nach der Veranstaltung wieder abgeholt. Die ARGEV organisiert über ihre Vertragspartner die pünktliche Abholung der gesammelten Verpackungsabfälle während und nach der Veranstaltung sowie deren weitere Sortierung für die stoffliche Verwertung.

Alle angebotenen Leistungen sind für den Veranstalter unentgeltlich:

- Vorbereitung und Planung der Sammlung
- Bereitstellung der Sammelinfrastruktur vor Ort
(Lieferung in Transportcontainern: LKW oder Bahn)
- 1 Transportcontainer beinhaltet rd. 80 Sammelbehälter (240 Liter Füllvolumen)
- Versperzbare, fahrbare Behälter mit speziellen Einwurfoffnungen
- Behälter-Aufkleber mit klarer Botschaft: Plastikflaschen und Getränkedosen
- Behälter verfügen über ein Sack-Wechselsystem
- Beistellung der Sammelsäcke durch die ARGEV
- Sammelsystem wahlweise mit 1-Tonnen-System
(Gelbe Tonne für Plastikflaschen und Getränkedosen)
oder 2-Tonnen-System
(Gelbe Tonne für Plastikflaschen/Blaue Tonne für Getränkedosen)
- Verwendung der Transportcontainer als Info-Point und/oder zentrale Rücknahmestellen
- Optional mit Rücknahmeautomat für automatische Rücknahme von PET Flasche (bei Pfandsystemen)
- Abholung der gefüllten Sammelsäcke und Transport zu einer Sortieranlage
- Sortierung und Konditionierung der Verpackungsabfälle für die stoffliche Verwertung

Referenzprojekte 2006

Skiflug WM Kulm 12.–15.01.2006	Surfopening Podersdorf 28.04.–07.05.2006	Beach Volleyball Klagenfurt 02.–06.08.2006	Rad WM Salzburg 19.–24.09.2006
120.000 Besucher	100.000 Besucher	94.000 Besucher	200.000 Besucher

Veranstalten steht auf www.event-entsorgung.at das komplette Leistungsangebot zur Verfügung.

6.3 LEICHTER, EINFACHER, BESSER

6.3.1 „PET“

Seit Jahren laufen europaweit unter dem Titel „Leight Weighting“ Programme zur Gewichtsreduktion bei PET-Flaschen. Dabei wurden bereits in der Vergangenheit beachtliche Erfolge erzielt. Auch im Jahre 2006 wurden weitere Gewichtsreduktionen um durchschnittlich drei Gramm pro PET-Flasche vorgenommen.

Ein weiteres Element zum Thema Nachhaltigkeit stellt die Sammlung von von PET-Flaschen bei Kühlautomaten dar. Knapp 260 t PET-Flaschen stammen aus den Rücknahmesystemen bei Kühlautomaten. Diese Flaschen werden recycelt und anschließend der stofflichen Verwertung bzw. dem Bottle-to-Bottle Recycling zugeführt.

6.3.2 METALLVERPACKUNGEN

In den letzten Jahren hat die Industrie vielfältige Maßnahmen gesetzt, um den Ressourcen- und Energieeinsatz bei Getränkedosen zu optimieren. Das reicht von der Gewichtsreduktion über das Verpackungs-Redesign bis hin zur Effizienzsteigerung der Recycling-Aktivitäten.

Im Zeitraum von 1985 bis 2005 wurde auf europäischer Ebene das Gewicht der Aluminium-Dosen um um 32% reduziert und die Recycling-Rate von 0 auf über 50% gesteigert. Bezogen auf eine Einheit konnte der Materialeinsatz damit in Summe um rund 80% reduziert werden.

Diese internationale Entwicklung findet auch in Österreich ihren Niederschlag: Mittlerweile beträgt das aktuelle Gewicht der in Österreich verwendeten Aluminiumdosen im Durchschnitt (inkl. Deckel) lediglich

- 11,0g bei 25 cl Slim-Dosen
- 13,4g bei 33 cl Dosen
- 16,2g bei 50 cl Dosen

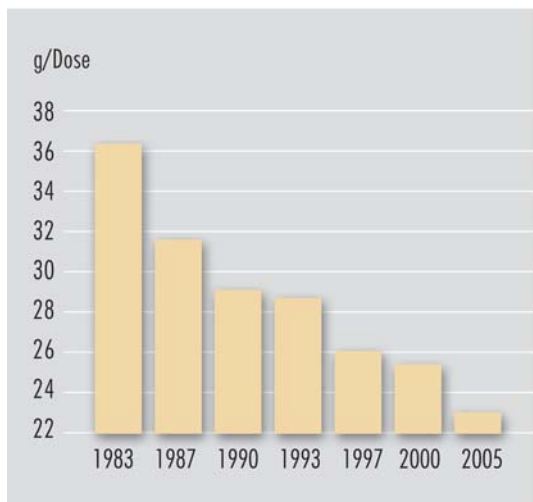


Abb. 7: Downgauging (Gewichtsreduktion) der Getränkedose aus Weißblech im europäischen Durchschnitt, Quelle: Rexam

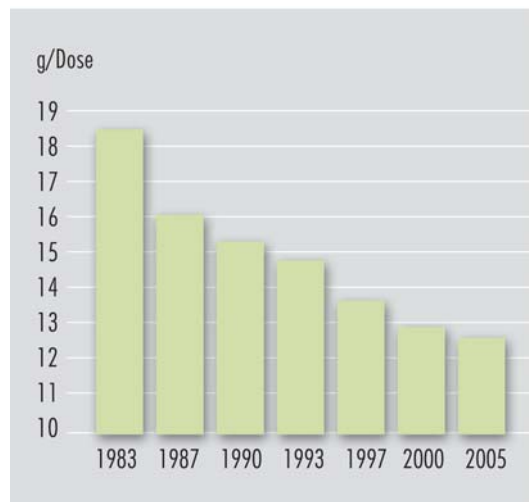


Abb. 8: Downgauging (Gewichtsreduktion) der Getränkedose aus Aluminium im europäischen Durchschnitt, Quelle: Rexam

Getränkedosen kommen zu einem Gutteil außerhalb des Haushalts bei Sport, Freizeit, Events, etc. zum Einsatz. Durch die Verstärkung der Eventsammlung im Rahmen des ARA-Systems wird diesem Umstand Rechnung getragen und die Recyclingrate der Getränkedosen in Österreich kontinuierlich erhöht.

Aluminiumdosen weisen heute in Österreich – wie auch in ganz Europa – bereits einen sehr hohen Recyclat-Anteil auf. Jedenfalls spart jede recycelte Getränkedose das notwendige Aluminium für eine neue Dose ein. In der Ökobilanz-Studie der IFEU schneiden Aluminiumdosen in der Dimension „Ressourcenverbrauch“ fast gleichauf mit Glas-Mehrweggebinden (0,33l) am besten ab – noch vor Glas-Einweggebinden (0,25l). Bezeichnend ist auch der signifikant positive Anteil der Distribution bei der Ökobilanz der Dose: Hier fallen im Gegensatz zu anderen Gebindeformen die weitaus geringsten Belastungen an. (Quelle: IFEU 2004)

6.3.3 VERBUNDKARTON

Bereits Mitte 2005 hat der weltgrößte Hersteller von Getränkekartons ein neues Zeitalter für Kartonverpackungen eingeläutet und 2006 europaweit umgesetzt:

Mit dem weltweiten Start des neuen Verpackungsmaterials „Wide“ führt dieses Unternehmen einen neuen Standard bei Getränkekartons für haltbare und frische Produkte ein. Das exklusiv entwickelte Material ist Teil einer neuen Generation von Verbundkarton-Verpackungen, die noch besser, sicherer und umweltfreundlicher sind.

Dieser Verbundkarton besitzt eine neuartige Innenbeschichtung. Sie ist stärker und widerstandsfähiger als die bisherige und gleichzeitig um 30 Prozent dünner. Dadurch wird weniger Polymer für die

Herstellung benötigt. Der Verbrauch an Polymeren kann weltweit somit um 50.000 t pro Jahr verringert werden. Für Österreich bedeutet dies eine Einsparung von rund 500 t Polymeren. Neben einem geringeren Verbrauch an nicht erneuerbaren Ressourcen hat diese Einsparung auch bei Transport, Distribution und Energieverbrauch positive Auswirkungen auf die Umwelt.

Sein Engagement für Umwelt und Klima hat der Konzern auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Beginnend mit 2006 werden auch alle Produktionsstandorte in Europa mit erheblichem finanziellen Aufwand weiter modernisiert. Diese werden in puncto Energieeffizienz und Umweltschutz höchsten Anforderungen genügen. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2010 konzernweit um ein Zehntel zu senken.

Neben dieser technischen Anlagen- und Gebäudeoptimierung wird das Unternehmen sukzessive seine Produktionsstandorte auf erneuerbare Energien – Solarenergie, Biomasse, Wasser- oder Windkraft – umstellen. Ein Produktionswerk wird bereits seit Oktober 2006 mit „Grünem Strom“ betrieben.

6.3.4 GLAS



Im vergangenen Jahr wurden eine Reihe von Gewichtsoptimierungen bei Glasverpackungen realisiert, die eine deutliche Einsparung an Verpackungsmaterial bewirken. Die Verringerung des Gewichts wurde bei einigen Artikeln durch Umstellung des Produktionsverfahrens von Blas-Blas auf Enghals-Press-Blas Technologie erreicht. Bei anderen Produkten wurde das Design unter bestmöglicher Einhaltung des gleichen optischen Auftritts so optimiert, dass der Behälter mit geringerem Glasgewicht bei gleicher Festigkeit produziert werden kann. Als Beispiel dienen etwa die Segmente Bier und Mineralwasser – bei nur drei Glasverpackungen aus diesen Bereichen konnten insgesamt 1.040 t Glas eingespart werden.

Glasverpackungen werden mit einem sehr hohen Anteil an ökologisch vorteilhaftem Altglas produziert. Im Jahr 2006 enthielten Glasverpackungen im Durchschnitt 61% Altglas (Weißglas: 54%, Grünglas 80%, Braunglas 40%).



7 . INFORMATION & PROMOTION

7 . 1 HERSTELLER & HANDEL

Die in der Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Getränkewirtschaft eingeforderte Dokumentation der Mehrwegpromotionen im Jahr 2006 wurde durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut durchgeführt (DI Wohleser Unternehmensberatung KEG). Diese Studie erbrachte aufschlussreiche Informationen über die Marktentwicklungen und Präferenzen der Konsumenten sowie darüber, welche Faktoren das Kaufverhalten im Getränkebereich beeinflussen.

Die Analyse der Mehrweggebindeentwicklung im österreichischen Handel basiert auf der Datenbasis des Marktforschungsinstitutes A.C.Nielsen und umfasst alle alkoholfreien Getränke sowie die Warengruppe Bier im gesamten klassischen Lebensmitteleinzelhandel mit Ausnahme der Harddiskonter Hofer, Lidl und des Drogeriefachhandels.

Im Jahr 2006 hat sich das Absatzvolumen von Mehrweggebinden im klassischen Lebensmitteleinzelhandel von 405,9 Mio. Liter auf 381,2 Mio. Liter reduziert.

Gleichzeitig hat sich die Verfügbarkeit von Mehrweggebinden über alle Kategorien gegenüber der Vergleichsperiode um 1% auf 88,6% verringert.

Der konvertierte Preis/Liter ohne Berücksichtigung der unterschiedlichen Kategorieentwicklungen hat sich im Kalenderjahr 2005 gegenüber dem Vorjahr von 0,97 Euro/Liter auf 1,01 Euro/Liter erhöht.

		2005			2006		
Kategorie		Volumen in lt	Preis /lt	Distr. gew.%	Volumen in lt	Preis /lt	Distr. gew.%
MINERALWASSER	EW	394.843.989	0,28	97,94	421.386.854	0,29	97,93
	MW	90.883.282	0,31	79,47	78.325.373	0,33	76,79
NEAR WATER	EW	46.536.538	1,05	97,00	51.819.524	1,04	98,00
	MW	27.403	0,38	3,00	31.240	0,38	4,00
FRUCHTSAFT	EW	141.986.970	0,91	96,95	139.605.838	0,96	97,25
	MW	4.534.649	0,96	56,52	3.557.583	1,04	54,16
LIMONADEN	EW	244.909.941	0,71	99,70	253.335.427	0,71	99,61
	MW	45.845.443	0,76	88,90	38.688.137	0,80	86,75
BIER	EW	153.480.738	1,10	98,90	166.356.211	1,11	98,70
	MW	264.642.884	1,23	93,80	260.594.092	1,25	92,90
EISTEE und übrige Getränke auf Teebasis	EW	87.905.502	0,77		87.668.467	0,80	
STILLE LIMONADEN	EW	23.781.990	1,17		23.740.397	1,20	
FRUCHTSIRUP (Mischungsverh. 1:7)	EW	137.472.167	0,33		141.837.374	0,34	
ENERGY DRINKS	EW	18.673.928	4,05		21.829.661	3,98	
EISKAFFEE	EW	3.862.411	3,41		4.707.301	3,40	
ISOTONISCHE GETRÄNKE	EW	2.720.981	1,69		2.902.691	1,67	
AF GETRÄNKE & BIER			0,81			0,78	

Abb. 9: Übersicht der Marktmenge und Verfügbarkeit von Mehr- und Einweggebinden im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel nach A.C.Nielsen

In einer detaillierten Studie sind die Ursachen dieser Entwicklung auf empirischer Basis je Gebindetyp und Warengruppe untersucht worden. Methodisch wurde die Multiple Regressionsanalyse angewandt, die den Einfluss einer oder mehrerer Variablen auf das Absatzvolumen nach Art, Inhalt und Ausmaß offen legt. Als Einflussvariablen wurden die relative Preisstellung (d.h. der Literpreis des Produktes in Relation zum Liter-Durchschnittspreis in der gesamten Getränke-kategorie), die Saisonalität, die Distribution, eine Regressionskonstante (d.h. das Basis-Absatzvolumen, das in jedem Fall verkauft wird) und eine Trendvariable (Variable, welche die Entwicklung im zeitlichen Ablauf quantifiziert) herangezogen. Diese Faktoren können den überwiegenden Teil des Absatzvolumens von Mehrweggebinden erklären. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde den einzelnen Marktteilnehmern ihr Beitrag zu dieser Entwicklung zugeordnet.

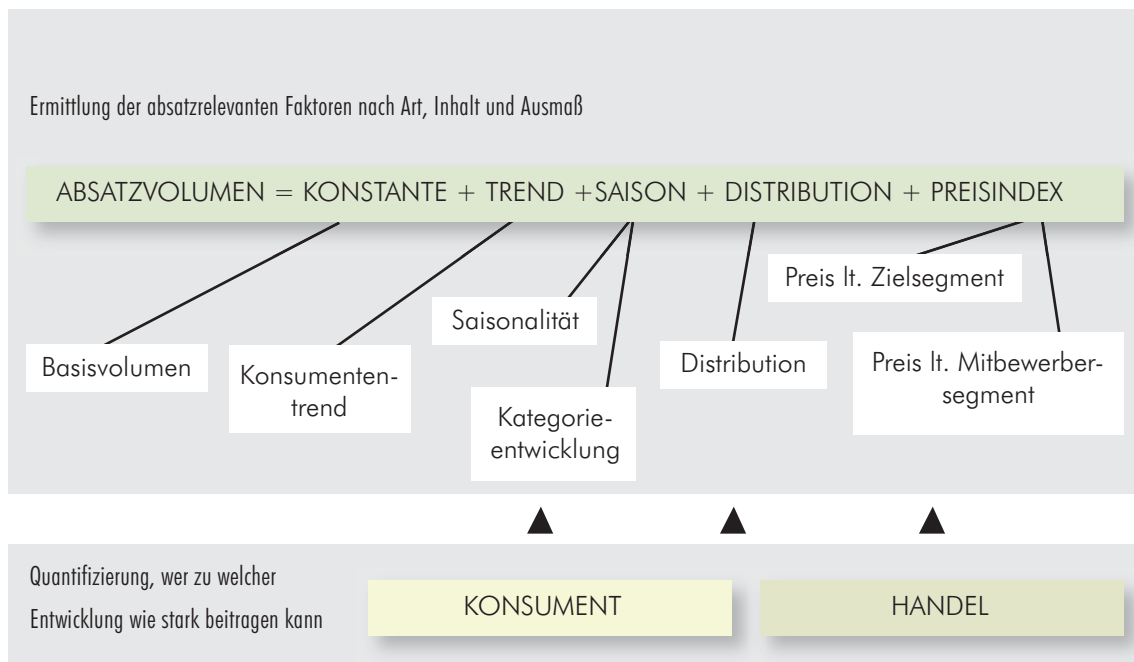


Abb. 10: Schematische Darstellung des Analysedesigns

Die Abbildung veranschaulicht die Ursachen der Mehrweggebindeentwicklung nach Einzelfaktoren anhand eines Stufendiagramms. Auf empirischer Basis kann eindeutig belegt werden, dass der überwiegende Teil des Absatzrückganges von Mehrweggebinden von –22,9 Mio. Liter einem negativen Konsumententrend zu zuschreiben ist, der die Veränderung der Konsumentenpräferenz im Zeitablauf wiedergibt.

Die generell positive Absatzentwicklung der Getränkekategorien im Lebensmitteleinzelhandel hat das Absatzvolumen von Mehrweggebinden im Jahr 2006 im Ausmaß von 7,5 Mio. lt gesteigert. Distributionsrückgänge von Mehrweggebinden im Handel sind für einen Absatzrückgang von –5,2 Mio. lt und die relative Preisstellung für weitere –5,9 Mio. lt verantwortlich zu machen. Das bedeutet, dass handelsbetriebliche Absatzparameter die negative Mehrweggebindeentwicklung in einem untergeordneten Ausmaß verstärkt haben.

Die geringe Bedeutung der unter Residue 2005 und Residue 2006 bezeichneten Reststreuung (d.h. Abweichung des tatsächlichen Absatzes vom prognostizierten Absatz) unterstreicht die Modellgüte und dient zudem als Indikator, dass keine maßgeblichen Faktoren im Modell fehlen.

Die negative Entwicklung von Mehrweggebinden ist vorwiegend das Resultat des sich verändernden Konsumentenverhaltens, das sich ohne maßgebliche Veränderungen der Rahmenbedingungen auch zukünftig fortsetzen wird und somit von den Anbietern nur bedingt beeinflussbar ist.

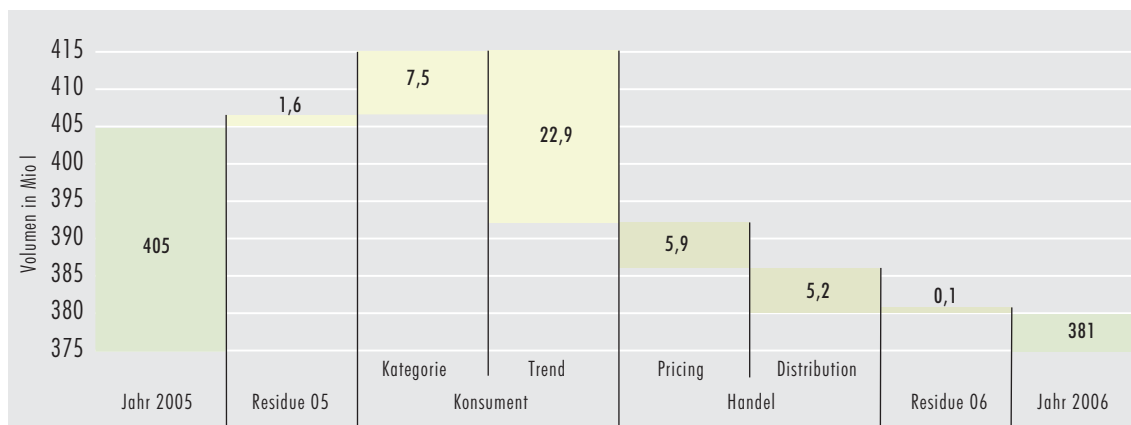


Abb. 11: Ursachen der Mehrweggebindeentwicklung im LEH gesamt, Quelle: Wohleser KEG

7.1.1 NACHHALTIGE WOCHEN

Unter dem Motto „Bewusst kaufen. Besser leben.“ fanden von 15. September bis 15. Oktober 2006 in Österreich zum dritten Mal die „Nachhaltigen Wochen“ statt. Die Nachhaltigen Wochen wurden auf Initiative des Lebensministeriums in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium, dem Gesundheitsministerium, der Wirtschaftskammer Österreich, dem Handel, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium, den Landesregierungen von Oberösterreich und der Steiermark sowie der Wirtschaftskammer Wien durchgeführt.

Im Jahr 2006 konnte die Beteiligung auf 22 Handelsketten mit rund 7.000 Filialen gesteigert werden. Wie bisher beteiligten sich weiters rund 500 selbstständige Kaufleute an der Aktion.

Alle Produkte, die in ökologischer und/oder sozialer Hinsicht deutliche Verbesserungen aufweisen (Bio, Fair Trade, regionale Vermarktung, umweltschonende Erzeugung, Energie sparen), wurden dabei über klassische Werbeschilden des Handels präsentiert. Auf die Produkte aufmerksam machte auch 2006 wieder die Wort-Bild-Marke „Das bringt's. Nachhaltig“. Die Kennzeichnung erfolgte auf Werbemitteln, Plakaten und Regalen in den einzelnen Geschäften, nicht aber auf den einzelnen Produkten selbst. So wurden etwa auf den Flugblättern explizit Getränke in Mehrweggebinden beworben.

Mehrweg-Aktivitäten im Rahmen der Nachhaltigen Wochen:

- Mehrwegseite im Folder zu den Nachhaltigen Wochen, Auflage 900.000 Stück, lagen in rund 7.000 Filialen und Geschäften auf
- Nachhaltigkeits-Gewinnspiel u.a. mit Mehrwegbezug
- „Mehrweg“ auf den Plakaten zur Aktion, sowie auch auf dem Aktionstrasparent
- Einheitliche Regalstopper mit Mehrwegsymbol
- Mehrwegsymbol und Infokästen in den Flugblättern und Plakaten der Handelsketten (z.B. ADEG)
- Unterstützung von www.mehrweg.at

7 . 2 INITIATIVE MEHRWEG.AT

**Bericht zur Kooperationsvereinbarung mit der WKÖ:
Jänner 2006 – Dezember 2006**



Die INITIATIVE mehrweg.at

Die INITIATIVE mehrweg.at ist ein informeller Zusammenschluß von vier führenden Organisationen aus dem Bereich des vorsorgenden Umweltschutzes für BürgerInnen und Gemeinden:

- Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Abfallwirtschaftsverbände (jetzt „Österreichischer Abfallwirtschaftsverein“)
- Verband Abfallberatung Österreich (VABÖ)
- „die umweltberatung“ Österreich (UBÖ)
- ARGE Müllvermeidung

Die ARGE Müllvermeidung ist operativer Träger der INITIATIVE mehrweg.at.

Die Homepage „www.mehrweg.at“ dient als Koordinations- und Informationsdrehscheibe für Multiplikatoren im Bereich der öffentlichen Institutionen, der kommunalen Abfallwirtschaft sowie der gemeinnützigen Organisationen. Diese Gruppen sind aufgrund ihrer Unabhängigkeit für den Konsumenten besonders glaubwürdig und daher für die Aufgabe der Informationsverbreitung über Mehrweg sehr gut geeignet. Weiters dient die Homepage der Verbreitung von Informationen im Bezug auf die Mehrweg-Thematik für jeden und jede Interessierte/n.

Im Jahr 2006 fokussierte die Initiative mehrweg.at v.a. folgende Aktivitäten:

- Vollständige inhaltliche, technische und grafische Redaktion von www.mehrweg.at
- Moderation des ExpertInnen-Diskussionsforums
- Verbreitung des Nachhaltigkeitsberichtes der WK und Ankündigung der Mehrweg-Wochen über die Website
- Recherche und Aufbereitung von Mehrweg-Studien und Untersuchungen (zu finden im Newsbereich der Homepage)
- Laufende Aktualisierung der News und Meinungen aus Österreich, Deutschland und Europa
- Verbreitung des neuen Mehrweg-Logos über die mehrweg.at Homepage
- Laufende Aktualisierung der Links zu anderen Mehrweg-relevanten Organisationen

7.3 ARA SYSTEM

Die ÖsterreicherInnen gelten als die Sammelweltmeister. Das liegt überwiegend daran, dass ihnen das ARA System durch ständige Weiterentwicklung und Optimierung eines der weltweit effizientesten Sammel- und Verwertungs-Systeme zur Verfügung stellt. Aber nicht zuletzt auch an der intensiven Öffentlichkeitsarbeit des ARA Systems.

Die beiden wichtigsten Kommunikationsschienen sind dafür die Kooperation mit den Gebietskörperschaften, die AbfallberaterInnen zur Information der Bevölkerung einsetzen, sowie eine österreichweite Werbekampagne. Beide beinhalteten auch 2006 das Thema Getränkeverpackungen.

Seit Beginn des ARA Systems im Jahr 1993 bewährt sich die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den rund 250 AbfallberaterInnen. Diese Vor-Ort-Kommunikation gewährleistet den direkten Kontakt zu den BürgerInnen unter Berücksichtigung der regionalen Unterschiede bei der Sammlung und Verwertung. Sie bietet eine erfolgreiche Möglichkeit, die Sammelbotschaften des ARA Systems zu vermitteln und die BürgerInnen über Änderungen, wie z.B. die Umstellung der Leichtverpackungssammlung in den Jahren 2004 und 2005, zu informieren. 200 AbfallberaterInnen besuchten 2006 die ARA AbfallberaterInnen-Schulungen in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Tirol und im Burgenland. Ein wichtiges Thema war dabei – wie immer – der Bereich der Getränkeverpackungen. Erfahrungen bei der Umstellung der Leichtverpackungssammlung wurden ausgetauscht, und die ARGEV stellte ihr Angebot zur Evententsorgung vor.



Dass richtiges Sammeln nicht nur zur Schonung der Umwelt beiträgt, sondern auch bequem sein kann, kommunizieren die neuen TV-Spots des ARA Systems mit Augenzwinkern. Mit der Gegenüberstellung von unbequemen Alltagssituationen und der bequemen Verpackungssammlung gelingt es, die Bequemlichkeit des Sammelns mit dem ARA System darzustellen und den KonsumentInnen gleichzeitig eine Anleitung zum richtigen Sammeln zu bieten. Die verwendeten Spots zum Thema Getränkeverpackungen (PET-Flaschen, Getränkedosen) verfolgen das Ziel, die Erfassungsmenge und –qualität zu erhöhen und wurden 40 mal im ORF, 43 mal auf ATV+ sowie rund 570 mal in den Österreich-Werbefenstern der Sender RTL, VOX, PRO7, SAT1 und Kabel1 geschaltet.

Einzelschaltungen in einigen regionalen und österreichweiten Printmedien sowie in Fachzeitschriften unterstützten die Kampagne.

Besonders hervorzuheben ist außerdem die Plakat-Kampagne der ARGEV in Wien und Oberösterreich. Ziele dieser Kampagne waren ebenfalls die Steigerung der Sammelmengen an Plastikflaschen, aber auch die Erhöhung der Knick-Trick-Verwendung zur Volumsreduktion sowie die Erinnerung an „Richtiges Sammeln“ und die weitere Reduktion des Fehlwurfanteils.

7.4 ARGE NACHHALTIGKEITSAGENDA

Zur Unterstützung der im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen zu leistenden Informationsmaßnahmen wurde die Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ gegründet.

Die Arbeitsgemeinschaft wird von den zum Thema Getränkeverpackungen involvierten Unternehmen und Fachverbänden sowie der Wirtschaftskammer Österreich getragen. Wesentlicher Aufgabenbereich der Arbeitsgemeinschaft ist die Finanzierung und Koordinierung von unternehmensübergreifenden Maßnahmen zur Information über das Mehrwegangebot und dessen ökologische Aspekte sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen.

TÄTIGKEITSBERICHT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT NACHHALTIGKEITS-AGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2006

7.4.1 ZUSAMMENARBEIT MIT MEHRWEG.AT

Betrieb der Website „mehrweg.at“

- Dokumentation über laufende pro Mehrweg-Aktionen einzelner Firmen
- Information/Download des Mehrweglogos und Manuals zum neuen Mehrweglogo
- Information über Beitritte zur Nachhaltigkeitsagenda (Verlinkung auf wko.at zur Teilnehmerliste und Informationsseite über die Nachhaltigkeitsagenda)
- Aktualisierung der Abfüllerliste (Präsentationsmöglichkeit der Mehrweg-Abfüller auf der Website)

Newsletter für Abfallberater und Gemeinden

- anlassbezogene Aussendung eines Newsletters an das Mehrweg.at Netzwerk (AbfallberaterInnen etc.)
- Koordinierung der Inhalte des „Mehrweg-Newsletters“ mit dem „ARGE-Newsletter“ bzw. Übernahme von Inhalten des „ARGE-Newsletters“ zur Information der Abfallberater und Gemeinden

Informationstätigkeiten bzw. Kommunikation mit Abfallberatern

- Unterstützung laufender pro Mehrweg-Aktionen einzelner Firmen durch Information der AbfallberaterInnen über die ARGE Müllvermeidung

Input für Umsetzungsberichte über die Nachhaltigkeitsagenda

7.4.2 MEHRWEGLOGO

Streuung/Einsatz des neuen Mehrweglogos:

- laufende Information über neues Mehrweglogo via Newsletter der ARGE/Mehrweg.at und Rundschreiben der FV
- Vereinfachung der Zugriffsmöglichkeiten durch die Unternehmen (Einstellen auf mehrweg.at und wko.at zum Download)
- Erhöhung des Bekanntheitsgrads des Mehrweglogos durch Information auf mehrweg.at und wko.at

Das neue Mehrweglogo wurde insbesondere im Rahmen der nachhaltigen Wochen sowie der Mehrwegwochen 2006 von den Unternehmen verstärkt eingesetzt.

7.4.3 DOKUMENTATION DER MEHRWEGPROMOTION

Dokumentation und Analyse einzelner Maßnahmen der Unternehmen zur Förderung von Mehrweg (Mehrwegpromotion) sowie des Absatzverhaltens von Gebindeformen durch unabhängigen Dritten. Mittels einer zeitlich gestaffelten Analyse (Unterteilung des Kalenderjahres in zwei Perioden) sollen saisonal bedingte Schwankungen berücksichtigt werden können.

Entwicklungen sollen bereits zu einem früheren Zeitpunkt erkannt und dokumentiert werden (Zwischenbericht im August), um etwaige erforderliche Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Einsatz der Dokumentation der Mehrwegpromotion:

- Information des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit über Ergebnisse des Zwischenberichts und des Endberichts
- Erarbeitung eines nach Maßgabe der Berichte zweckmäßigen Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit durch den Arbeitskreis

7.4.4 NEWSLETTER

Versand von Kurzinfos zur Nachhaltigkeitsagenda sowie über die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda geplanten Aktionen in periodischen Abständen. Im Kalenderjahr 2006 wurden zwei Newsletter verschickt.

Adressatenkreis:

- Teilnehmer der Nachhaltigkeitsagenda
- Fachorganisationen der Wirtschaftskammer Österreich
- Mehrweg.at
- BMLFUW
- BMWA

7.4.5 AK ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Einrichtung eines Marketingexperten-Gremiums (Besetzung durch branchenführende Teilnehmer der Nachhaltigkeitsagenda) im Rahmen der ARGE.

Abhaltung von Workshops des AK Öffentlichkeitsarbeit:

GEMEINSAME ENTWICKLUNG VON KONZEPTEN FÜR

1. Konsumenteninformation

- Konsumenteninformation über bestehendes MW-Angebot
- Mehrwegwochen 2006
- Nachhaltige Wochen 2006
- Unternehmensübergreifende Maßnahmen über die ökologischen Aspekte von MW-Getränkeverpackungen

2. Mehrwegpromotion

- Werbliche Maßnahmen (kommunikative Unterstützung der Aktionen)
- POS-Maßnahmen („fair share of space“, Deckenhänger, Verkaufshilfen, ...)
- Steigerung der Attraktivität von MW-Gebinden (MW-Wochen, Kennzeichnung, Zweitplatzierungen, Promotionfrequenz, ...)

Erfahrungs- und Informationsaustausch über div. Verkaufskonzepte und Nutzung der durch die Dokumentation der Mehrwegpromotion gewonnenen Erkenntnisse.

MEHRWEGPROMOTION

MEHRWEGWOCHEN 2006

Im Kalenderjahr 2006 wurden im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen erstmalig im gesamten Bundesgebiet Mehrwegwochen abgehalten. Sämtliche Teilnehmer der Nachhaltigkeitsagenda (Mehrweg-Abfüller, Handel) haben sich an den Mehrwegwochen vom 6. Juni bis 1. Juli 2006 beteiligt. Neben Preisaktionen für in Mehrwegflaschen abgefüllte Getränke wurde unter dem Motto „Mehrweg bringt mehr“ verstärkt auf die Promotion von Mehrweg gesetzt. Zur Unterstützung der Aktion wurde von der Arbeitsgemeinschaft ein eigenes Mehrwegwochenlogo sowie ein Informationsfolder zum Thema Mehrweg entwickelt und den Unternehmen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Mehrwegwochen fand natürlich auch das Mehrweglogo zur Bewerbung von Mehrwegprodukten verstärkt Einsatz. Die Mehrwegwochen 06 wurden von der Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltigkeitsagenda“, dem Lebensministerium und der ARGE Müllvermeidung via Presseaussendungen und Newsletter angekündigt und beworben.

NACHHALTIGE WOCHEN 2006

Wie schon im vergangenen Jahr fand eine weitere konzertierte Mehrweg-Aktion im Rahmen der nachhaltigen Wochen 2006 statt.



8 . ANHANG

8 . 1 DIE NACHHALTIGKEITSAGENDA IM WORTLAUT

NACHHALTIGKEITSAGENDA DER ÖSTERREICHISCHEN GETRÄNKEWIRTSCHAFT (SELBSTVERPFLICHTUNGSPERIODE 2005 – 2007)

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle werden zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Getränkeverpackungen folgende Beiträge erbringen:

I. Ziele

(1) Getränkeverpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.

(2) Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Getränkeverpackungen sind die Optimierung der Materialeffizienz.

die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.

(3) Die Verwendung von Mehrwegsystemen ist im Bereich der Getränkeverpackungen ein wesentlicher Beitrag zur Optimierung der Materialeffizienz .

II. Stoffliche Verwertung

(1) Um auch bei Einweggetränkeverpackungen eine Materialeinsparung zu erreichen, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und stofflich verwerten. Dies gilt für alle Packstoffe, wie Glas, Metalle, Kunststoff und Getränkeverbundkartons.

(2) Ab 2005 wird die Wirtschaft Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50% stofflich verwerten.

III. Bottle-to-bottle-Recycling

(1) In den folgenden Jahren wird die Wirtschaft, in regionalen und nachhaltigen Stoffkreisläufen mindestens die angeführten Tonnagen des post-consumer PET Recyclats der Produktion von PET-Flaschen zuführen.

2005 – 500 Tonnen

2006 – 2.500 Tonnen

2007 – 6.000 Tonnen

(Der zuletzt genannte Wert entspricht einer Primärmaterialeinsparung von ca. 20% bezogen auf den Gesamtmarktinput von 2003.)

(2) Der Anteil verwerteter Materialien in Recycling-PET-Getränkegebinden wird bis 2007 bis zu 30% angehoben werden. Damit wird eine hochwertige neue Schiene für die stoffliche Verwertung eröffnet.

IV. Absicherung und Förderung von Mehrwegsystemen

Abfüller, Vertreiber und Importeure werden jedenfalls die Getränkearten Mineralwasser, Bier, Limonaden und Fruchtsäfte auch weiterhin in Mehrwegsystemen anbieten, wobei Bier überwiegend in Mehrweggebinden angeboten wird. Damit soll dem Konsumenten die Wahlmöglichkeit zwischen Mehrweg- und Einweggebinden erhalten werden.

Maßnahmen zur Steigerung der Nachfrage der Konsumenten nach Mehrweg-Gebinden sowie zur Erhaltung eines ausreichenden Nachfragevolumens gemäß den Punkten VI – VIII werden in umfassender Weise nachvollziehbar gesetzt und im Umsetzungsbericht der Wirtschaftskammer Österreich dargestellt.

V. Wiederbefüllung und stoffliche Verwertung

(1) Die Wirtschaft verpflichtet sich, die Verpackungen der Getränkearten

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer;

2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler);
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke;
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare;
5. Milch und flüssige Milchprodukte;
6. Wein;
7. Sekt, Schaumwein, Perlwein und Spirituosen (einschließlich mit Fruchtsäften versetzte Sekte, Schaumweine, Perlweine und Spirituosen) und sonstige alkoholhaltige Getränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden, zu mindestens 80% wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten. Die von der Gastronomie offen an Letztverbraucher abgegebenen Getränke sind dabei nicht zu berücksichtigen.

VI. Konsumenteninformation

- (1) Vertreiber und Abfüller werden die Konsumenten über das bestehende Angebot an Getränken in Mehrweggebinden ausreichend informieren.
- (2) Die Vertreiber informieren kontinuierlich über das zur Verfügung stehende Mehrwegangebot. Dies erfolgt auch im Rahmen der „Nachhaltigkeitswochen“.
- (3) Die Vertreiber verpflichten sich, bei den unter V. genannten Getränken den Preis pro Liter, bei Bier pro halben Liter auszuzeichnen, um dem Konsumenten Preisvergleiche zu erleichtern.
- (4) Die Wirtschaft verpflichtet sich, jährlich mindestens 75.000 Euro für unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über das Mehrwegangebot und dessen ökologische Aspekte sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung zu stellen. Die Informationsmaßnahmen werden mit dem Lebensministerium abgestimmt, wobei die Maßnahmen auf Basis eines abgestimmten „Konzeptes zur Konsumenteninformation“ umgesetzt werden.
- (5) Zum Zweck der Koordinierung und Finanzierung der vorstehend genannten Informationsmaßnahmen für Mehrwegverpackungen errichtet die Wirtschaftskammer Österreich eine „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“.
- (6) Der Werbeetat der Vertreiber und Abfüller wird zumindest in gleicher Höhe wie bisher zur Information über Mehrwegangebote beibehalten. Die Informationsmaßnahmen werden im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ koordiniert und mit dem Lebensministerium abgestimmt.
- (7) Bei der Konsumenteninformation strebt die Wirtschaft die Zusammenarbeit mit der Plattform Mehr-

weg.at an. Die Vertreiber verpflichten sich, die Information über Mehrweg durch ein einheitliches Logo für Mehrweg zu unterstützen.

VII. Mehrwegpromotion

Die Vertreiber und die Abfüller werden die Attraktivität von Getränken in Mehrweggebinden mit dem Ziel, zumindest den Mehrweganteil von 2004 zu erhalten, insbesondere durch folgende Maßnahmen stärken:

STEIGERUNG VON WERBLICHEN MASSNAHMEN FÜR MEHRWEG (Erhöhung der Bewerbung)

- Information der Konsumenten am Point of Sale über die im Handel erhältlichen Getränke in Mehrweggebinden (z.B. Deckenhänger mit Mehrweglogo)
- Information der Konsumenten über Preisaktionen des Handels für Getränke in Mehrweggebinden in Flugblättern und sonstigen Werbeaussendungen unter Verwendung des Mehrweglogos
- Unterstützung von Mehrweggebinden durch klassische Mediawerbung (Print, Radio, Fernsehen)

STEIGERUNG DER AKTIVITÄTEN FÜR MEHRWEG

- Aufrechterhaltung bzw. Forcierung der Promotionsfrequenz für Getränke in Mehrweggebinden
- Ausgewogenes Verhältnis der Promotions für Getränke in Mehrweg- vs. Einweggebinden
- Forcierung von Zweitplatzierungen bei Aktionen mit Mehrweggebinden
- Loyalitätspromotions für Getränke in Mehrweggebinden (z.B.: mehrfacher Kauf von Getränken in Mehrweggebinden wird durch Gratisware belohnt)
- Durchführung von Mehrwegwochen mindestens 2 mal jährlich pro Handelsoutlet
- Die Anzahl und Dauer der Mehrweg-Promotions wird je Handelsorganisation nicht geringer sein als im jeweiligen Vorjahr
- MW-Aktionen werden nicht durch Aktionen für Getränke in Einweg konterkariert
- Abfüller, Importeure und Vertreiber von Getränken nutzen verstärkt das Österreichische Umweltzeichen (Richtlinie UZ 26 „Mehrweggebinde für Getränke und andere flüssige Lebensmittel“), um die Konsumenten über umweltgerechte Gebindearten zu informieren

VIII. Betreuung von Groß-Events

Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von Mehrwegsystemen einschließlich Mehrwegbecher.

Bei Groß-Events, welche trotz der Unterstützung gemäß Abs. 1 ein entsprechendes Aufkommen an Einweg-Getränkeverpackungen erwarten lassen, bietet die Wirtschaft den Besuchern benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten, um eine bestmögliche Erfassung und Verwertung der Verpackungen sicherzustellen. Sie informieren die Besucher über Mehrwegangebote und die ihnen zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

IX. Individueller Beitritt von Unternehmen zur Nachhaltigkeitsagenda

(1) Unternehmen, die wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda erfüllen wollen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.

(2) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen.

(3) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

X. Umsetzungsbericht

- Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst insbesondere folgende Punkte:
- Dokumentation der Einhaltung des Punktes V
- Dokumentation der Marktmenge und der in Mehrweg angebotenen Getränke, aufgeschlüsselt nach Getränkearten
- Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen
- Dokumentation der aus den verwerteten Getränkeverpackungen hergestellten Güter, insbesondere der bottle-to-bottle rezyklierten Stoffe und Mengen
- Dokumentation der Maßnahmen zur Optimierung des Ökodesigns von Getränkeverpackungen (Verwendung recyclingfreundlicher Materialien, Reduktion der Materialvielfalt, Verringerung der Verpackungsgewichte pro Volumeneinheit)
- Darstellung der Maßnahmen zur Information der Konsumenten
- Dokumentation der Mehrwegpromotionen gesamthaft und für jede Handelsorganisation
- Darstellung der Leistungen bei Groß-Events

XI. Verpflichtungsperiode

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 2005 bis 2007 festgelegt.

Wien am 04.10.2004
Wirtschaftskammer Österreich

Präsident Dr. Christoph Leitl

8.2 BEIGETRETENE BETRIEBE

Folgende Unternehmen treten der „Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ durch Erklärung bei:

Franz Bauer GmbH . Ob. Sirningfeldgasse 14 . 2640 Gloggnitz
A. Darbo AG . Davuau 18 . 6135 Staus
Gratzl Getränke GesmbH . Kellergasse 1 . 3434 Tulbing
„Privatquelle Gruber GmbH & Co KG“ . Innsbrucker Str. 38 . 6230 Brixlegg
Höfing und Maller . Bahnhofstrasse30 . 3370 Ybbs
Arzberger Limonaden . Dr. Karl Rennerstr. 2 . 3200 Obergrafendorf
Brauerei Hirt GesmbH . Hirt 9 . 9322 Micheldorf
„Stieglbrauerei zu Salzburg GmbH“ . Kendlerstraße 1 . 5017 Salzburg
Karl Stanzl . Sonnenbergstraße 3 . 7053 Hornstein
„Gasteiner Mineralwasser GmbH“ . Erlengrundstraße 14 . 5640 Bad Gasteln
„Güssinger Beverages & Mineralwater GmbH“ . Güssinger Straße 1 . 7542 Gerersdorf-Sulz
Brau UNION Österr. AG . Poschacherstr. 35 . 4020 Linz
Mautner Markhof Feinkost GmbH . Mautner Markhofgasse 39-41 . 1110 Wien
„Coca-Cola Beverages Austria GmbH“ . Triester Str. 91 . 1100 Wien
Fröhlich & Co KG . Leobendorfer Straße 2 . 2100 Korneuburg
„Hermann Pfanner Getränke GesmbH“ . Fabrikstraße 11
„Tafelwasser- und Getränke GmbH“ . Hopfgarten/Def. . 9961 Hopfgarten
„Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co“ . Langgasse 1 . 6830 Rankweil
Stiftsbrauerei Schlägl . Schlägl 1 . 4160 Schlägl
„Almdudler-Limonade A & S Klein GmbH & Co KG“ . Hackhofergasse 13 . 1190 Wien
„Vöslauer Mineralwasser AG“ . Paitzriegelgasse 2 . 2540 Bad Vöslau
Getränke Schober . Villacherstrasse 86 . 9800 Spittal/Drau
S. Spitz GmbH . Gmundner Strasse 27 . 4800 Attnang-Puchheim
Zwetl Karl Schwarz GmbH . Syrnauerstraße 22-25 . 3910 Zwettl
Privatbrauerei Josef Sigl . Brauhausgasse 2 . 5162 Obertrum
„Radlberger Getränke GmbH & Co“ . Tiroler Straße 20 . 3105 Unterradlberg
„Vereinigte Kärntner Brauereien AG“ . Brauhausgasse 6 . 9500 Villach
Römerquelle GmbH . Holzmannngasse 3 . 1210 Wien
Red Bull GmbH . Am Brunnen 1 . 5330 Fuschl am See
„SPAR Österreichische Waren-handels-AG“ . Europastraße 3 . 5015 Salzburg
„1. Obermurtaler Brauereigen. Reg.GenmbH in Murau“ . Raffaltplatz 19-23 . 8850 Murau
Leeb Getränke GmbH . Lunastraße 1 . 5700 Zell am See
MERKUR Warenhandels AG . 2355 Wr. Neudorf
Graf-Spar . Pramet 14 . 4925 Pramet

Gull . Palting 4 . 5163 Oberösterreich
 Fa. Herwerthner Limonadenerzeugung . Hauptstraße 109 B . 8786 Rottenmann
 Hochfelsner Karl . Manhartstraße 63 . 2000 Stockerau
 Nah & Frisch Friedl Hofbauer . 3293 Lunz/See
 Höfinger und Maller . Bahnhofstrasse 30 . 3370 Ybbs
 „Gerhard Holub, ADEG aktiv-Markt“ . Herzog Albrecht Str. 3 . 2361 Laxenburg
 J. Hornig GmbH . Waagner-Biro-Str. 39-41 . 6020 Graz
 GEKO Großhandel GmbH . Laxenburgerstr. 365 Halle A4 . 1230 Wien
 ANTON Schlecker GmbH . Anton Schlecker Str. 1 . 4055 Pucking
 „KASTNER Brückler GroßhandelsgesmbH“ . Industriegelände 6 . 8380 Jennersdorf
 „KASTNER Brückler GroßhandelsgesmbH“ . Kremserstraße 35 . 3910 Zwettl
 „Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH“ . Hauptplatz 7 . 3571 Gars am Kamp
 Kolarik & Buben GmbH . Modecenterstrasse 4A . 1030 Wien
 „EUROGAST Österreich GmbH Bundeszentrale“ . Rottweg 17 . 5020 Salzburg
 Hofer KG . Hoferstraße 1 . 4642 Sattledt
 Zillertal Bier GmbH . Umfahrungsstrasse 3 . 6280 Zell am Ziller
 „Lekkerland Handels- und Dienstleistungs AG“ . Handelsstraße 1 . 2630 Ternitz
 „Unimarkt HandelsgmbH & Co KG“ . Egger Lienz Str. 15 . 4050 Traun
 Wedl & Dick GmbH . Leopold-Wedl-Straße 1 . 6068 Mils
 Nussbaumer GmbH . Hans-Resel-Gasse 27a . 8021 Graz
 „EUROGAST SinnesbergerProfi CC für die Gastronomie Zustellgroßhandel -- Gastronomie Heizöle und feste Brennstoffe“ . Innsbrucker Str. 66 . 6382 Kirchdorf in Tirol
 Feinkost Oppermann . Weidfeldstraße 174 . 4050 Traun
 Norbert Oppitz . Kirchenplatz 1 . 4770 Andorf
 Kolonial-Import-GmbH KG . Lastenstrasse 41 . 8020 Graz
 „Adeg Österreich HandelsaktiengesmbH“ . Handelszentrum 5 . 5101 Bergheim
 „Eurogast Pilz Ignaz Söhne GmbH“ . Litschauerstraße 56 . 3950 Gmünd
 Kärntner Legro Ges.m.b.H. . Siriusstraße 30 . 9020 Klagenfurt
 Rafelseder . Marktstraße 15 . 3323 Neustadt
 Hans Riedhart GmbH & Co KG . Innsbrucker Straße 96 . 6300 Wörgl
 Stiftsbrauerei Schlägl . Schlägl 1 . 4160 Schlägl
 Pfeiffer HandelsgmbH . Egger-Lienz-Str. 15 . 4050 Traun
 Alois Speckbacher Reutte . Großfeldstraße 15 . 6600 Reutte
 „Vereinigte Kärntner Brauereien AG“ . Brauhausgasse 6 . 9500 Villach
 Brauerei Schloss Eggenberg . Eggenberg 1 . 4655 Vorchdorf
 Wedl & Dick GmbH . Leopold-Wedl-Straße 1 . 6068 Mils
 Tabor Warenhaus GmbH . Kaserngasse 1A . 4401 Steyr
 Z-E-V Markant . Radingerstr. 2a . 1020 Wien
 Alfred WIENER . Mairegasse 12 . 2700 Wr. Neustadt
 Billa AG . 2355 Wr. Neudorf
 ADEG-Kaufhaus ZEILINGER . Jakobstraße 10 . 3323 Neustadt

Zuegg KG . Nussdorf-Debant . 9990 Nussdorf-Debant
Huber KG . Hinterstoder 151 . 4573 Hinterstoder
Jeog GmbH . Taborstraße 95 . 1200 Wien
„C & C Selbstbedienung Joh. Berger's Witwe & Söhne GmbH“ . Flachgasse 24-28 . 1150 Wien
H.P. Lichtscheidl . Arbeitergasse 1 . 7022 Schattendorf
METRO Cash & Carry Österreich GmbH . Ortsstraße 23-27 . 2331 Vösendorf
ARGEV . Lindengasse 43/13 . 1071 Wien
Altstoff Recycling Austria AG . Mariahilfer Straße 123 . 1062 Wien
„EVA Erfassen und Vertreten von Altstoffen GmbH“ . Ungargasse 35 . 1030 Wien
PET Recycling Team GmbH . Madersbergerstraße 6 . 2752 Wöllersdorf
„Rexam Beverage Can Enzesfeld GmbH“ . Hauptstraße 11 . 2551 Enzesfeld
ÖKK-Österreichischer Kunststoff Kreislauf AG . Altmannsdorferstraße 91 . 1120 Wien
Ball Packaging Europe Handelsgesellschaft m.b.H. . Simmeringer Hauptstraße 24 . 1110 Wien
PET to PET Recycling Österreich GmbH . SET Straße 10 . 7052 Müllendorf

IMPRESSUM

WKÖ, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik
Abteilungsleiter Univ.DoZ. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

In Zusammenarbeit mit

ARA Altstoff Recycling Austria AG . Christian Mayer, DI Dieter Schuch
ARGE Getränkekarton . Mag. Georg Matyk
ARGEV Verpackungsverwertungs-Ges.m.b.H . Dr. Franz Buchal, Gottfried Bieglmayer
Bundesgremium des Lebensmittelhandels . DI Alfred Matousek, Mag. Richard Franta
EVA Erfassen und Verwerten von Altstoffen GmbH . DI Wilhelm Kleer
Fachverband der Glasindustrie . MMag. Alexander Krissmanek
Fachverband der Maschinen- und Metallwarenindustrie . Dr. Dorothea Junk
Fachverband der Nahrungs- und Genußmittelindustrie . Prok. Monika Polster,
Dr. Johann Brunner
Initiative mehrweg.at (ARGE Müllvermeidung) . Matthias Neitsch
ÖKK Österreichischer Kunststoffkreislauf AG . Walter Schodl
Unternehmensberatung KEG . DI Gernot Wohleser

Redaktion

Mag. Petra Gattringer (WKÖ, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)
Mag. Barbara Puhr (Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying GmbH)

Gestaltung

R+K Kowanz

Fotos

Fotolia.com (Titel, 4, 5, 15, 8, 23, 32) . ARA (8, 28) . Mark Fallander (9) .
Pet2Pet (10) . S.Spitz GesmbH (16) . Andi Bruckner (17) . ARGEV (18) .
R+K Kowanz (20) . ARA/Peter Ehringer (22)

Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T 05 90 900- 3015
F 05 90 900-269
E up@wko.at
www.nachhaltigkeitsagenda.at
wko.at/up